

Mr bauen

das neue

Stadtzentrum

BERLIN

Von den Baubetrieben der Hauptstadt unserer Republik sind in den nächsten Jahren bedeutungsvolle Aufgaben zu bewältigen. Im engsten Zusammenwirken mit vielen anderen Kooperationspartnern ist das Berliner Stadtzentrum neu zu gestalten. Der 20. Jahrestag unserer DDR wird beim Lösen dieser Aufgaben ein besonderer Höhepunkt sein. Bis dahin erhält der Berliner Alexanderplatz mit dem 126 m hohen Hotel ein völlig neues Gesicht. Der Komplex Rathaus-Liebkechtstraße mit dem Fernsehturm und der Bau von etwa 15 000 neuen Wohnungen im Zentrum der Hauptstadt runden das Bild ab. Das Berliner Bauwesen hat also in den nächsten

Jahren die komplizierte Aufgabe zu lösen, das Zentrum der Hauptstadt des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in der Geschichte Deutschlands aufzubauen.

Allen Mitwirkenden die politische Bedeutung dieser großen Aufgabe bewußtzumachen, Begeisterung und Kampfatmosphäre zu entwickeln, ist das erste Anliegen in der Tätigkeit der Kreisleitung Bauwesen Berlin und der Parteiorganisationen der am Bau beteiligten Betriebe. Um welche Probleme geht es dabei?

- Wir wollen zum 20. Jahrestag uns und der Welt zeigen, daß unsere Heimat in guter sozialistischer Verfassung ist.
- Der Aufbau des Stadtzentrums ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Stärkung der DDR in der Auseinandersetzung mit der Globalstrategie des USA-Imperialismus und seines stärksten Verbündeten, der westdeutschen Monopoulbourgeoisie.
- Durch den Aufbau des Zentrums der Hauptstadt werden wir die ganze Schönheit unseres sozialistischen Lebens und unseres Kampfes für jeden plastisch sichtbar machen. Die Architektur des Berliner Zentrums muß von der Leistungsfähigkeit und der Überlegenheit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung künden. Sie soll auch vor späteren Generationen noch bestehen können. Das verlangt, die von der 4. Tagung des Zentralkomitees geforderte höhere Qualität der architektonischen und städtebaulichen Gestaltung beim weiteren Aufbau des Stadtzentrums zu erreichen.

Die ständige und systematische Auseinandersetzung über solche und auch andere Probleme in den Parteiorganisationen hat dazu geführt, daß die Kräfte der Berliner Baubetriebe in wachsendem Maße auf diese Hauptaufgabe konzen-



Ich will Vorbild sein

Ich war 20 Jahre, als ich 1963 Mitglied der Brigade Heinicke im VEB Ausbau Berlin wurde. Die Brigade kämpfte damals zum zweitenmal um den Titel. Jetzt wollen wir ihn zum viertenmal erringen.

Die Genossen verhalten mir durch ihre kämpferischen Auseinandersetzungen in den Brigadeversammlungen, im Parteilehrjahr

und in vielen persönlichen Gesprächen zu einem festen Klassenstandpunkt. Sie waren nicht nur Lehrer, sondern auch Vorbild. Ihnen eiferte ich immer mehr nach. Sie schenkten mir Vertrauen und übertrugen mir Verantwortung. So wurde ich nach meiner Armeezeit Mitglied der Kampfgruppe und schließlich Zugführer. Auch ich wollte in jeder Beziehung ein Vorbild sein. Deshalb stellte ich den Antrag um Aufnahme als Kandidat.

Foto: v. Eigen

Dieter Rietz